



Mit dem Gasthaus hat sich Andreas Binder einen Traum erfüllt.



„Tölzer Hütte“-Wirtepaar Georg Gläßner & Johanna Matheis mit Bier und Schmarrn.

# t ein „Schmuckkästchen“

hen würde. Nach einem Schnee-Spaziergang über die Brücke und entlang der Isar sind wir beim Tölzer Binderbräu angelangt. Es ist Donnerstagabend und es ist schon ziemlich was los in dieser Wunderwelt von Braugasthaus. In einem Extra-Eck hocken schon die Musiker, die jeden Donnerstag aus Freud und Gaudi „Boarisches“ aufspielen. Die Duftwolken im Binderbräu emulgieren zwischen frischem Schweinsbraten, Schweinhaxn, Krustenbraten, Erdäpfelsuppe, Bierkutschergulasch, Zwiebelfleisch, Sauerkraut, Reiberdatschi, Bierwürstl usw. Und dazu die Aromen von den frisch gezapften selbstgebrauten Bieren. In einer Menge, daß man im Normalfall keinesfalls alle Sorten probieren könnte. Gegen den Binderbräu in Bad Tölz kann man das touristische Münchener Hofbräuhaus in die zweite Liga schicken. Der Wirt Andreas Binder ist zudem das Bad Tölzer Geschichtsbuch. Der gelernte Steinmetz Andreas ist nicht nur Sammler von historischen Gegenständen, zudem Feinschmecker für Bier und das Deftige und war für 14 Jahre Museumsleiter in Bad Tölz. Für die Filmszenen rund um den „Bullen von Tölz“ saß der Ottfried Fischer dann immer in seinem Museum, das künstlich zur Tölzer Polizeistelle umfunktioniert war. Die Tölzer waren damals insgesamt gegen die filmische „Versorgung“ ihrer geliebten und einzigartigen Stadt. Den Liebreiz von Tölz hatte schon Thomas Mann erkannt und verbrachte zwischen 1909 und 1917 mit seiner Familie hier die Sommerferien. Auch der Münchener Architekt Gabriel von Seidl kam ab 1890 immer wieder zur Sommerfrische nach Bad Tölz. Sicher war das Bier mit im Spiel. Jedenfalls köderten die Tölzer den Architekten, der allen Häusern in der Marktstraße die markanten Giebel-Fronten „verpasste“. Dazu noch die Beschriftungen an den Fassaden nach der Geschichte auf Weisung des

„Giebel-Gabi“. Unweit vom Marionettentheater und dem Bulle von Tölz Museum ist auch der Standort der Floriani-Statue. Die Frauen, so Stadtführerin Birgit Mayr, umgehen mehrheitlich die Figur. Wegen des knackigen „Oarsch“ des Heiligen. Errichtet von den Tölzern gegen das benachbarte Zollamt mit den Fenstern in Augenhöhe. Irgendwann hauten dann die Finanzler ab. Eine höchst bemerkenswerte Figur ist die Marienstatue in der Marktstraße. In den letzten Kriegstagen 1945 wollten die Amerikaner Bad Tölz bombardieren. Plötzlich kam über dem Tölzer Land eine derartige Nebeldecke auf, daß die US-Piloten nichts mehr sehen konnten. Die

Bombardierung von Bad Tölz blieb aus. In Folge der Gnade Gottes wurde der Reichsadler auf der Brücke eingeschmolzen und das Eisen zur Marienstatue geformt. Die Brücke selbst, wurde von SS-Junkerschülern gegen die Amerikaner verteidigt. Stoff für den Film „Die Brücke“ von Bernhard Wicki nach der Geschichte des Tölzers Gregor Dorfmeister. In die Kaserne der SS-Junkerschule rückten in Folge die Green Barrets der Amerikaner ein. Heute sind auf der sogenannten Flinthöhe das Landratsamt, Hallenbad und Städtische Sauna. Bei den geführten Saunagängen erfährt man übrigens alles, was in Bad Tölz so läuft...



Donnerstags kommen die Tölzer Heimat-Musiker fürs musikalische Stelldichein zusammen.